

**A LETTER FROM M. F. ANNEKE:
A FORGOTTEN GERMAN-AMERICAN
PIONEER IN WOMEN'S RIGHTS**

BY

GERHARD K. FRIESEN
Wilfred Laurier University

*Der Erde ganzes Weh füllt' ihre Seele,
Sie strebte nach der Menschheit Glück;
Ihr Kummer war, dass es so lang uns fehle,
In ferne Zeiten drang ihr Blick.¹*

Aside from a number of brief biographical sketches,² little information is currently available about Mathilde Franziska Anneke (1817-84). Evidently her flamboyant role in the 1848 revolution³ has overshadowed her literary and journalistic⁴ contributions. These as well as her important activities in the women's movement of the United States remain to be investigated. Relevant details are found in a hitherto unpublished self-appraisal by Mrs. Anneke written in response to this inquiry by Alexander Jonas.⁵

The Cosmopolitan Mutual Aid Society
New York, March 23d, 1877.

Alex. Jonas,⁶ Supt.
R.M. Vreeland, Secretary.

Hochverehrte Frau!

Im Auftrage von Gesinnungsgenossen deutscher und englischer Zunge erbitte ich mir Auskunft zum Zwecke einer Geschichte der Frauenrechtsbewegung unter den Deutschen in den Vereinigten Staaten.

In dieser Beziehung würden Sie uns verbinden and zugleich einen sehr werthvollen Beitrag zu der beabsichtigten Arbeit liefern, wenn Sie uns über die nachfolgenden Punkte möglichst ausführliche Auskunft geben würden.

- 1. Genaue Verlegung Ihrer Thätigkeit in der Frauenrechtsbewegung vor 20 oder 25 Jahren. Angabe der Zeitung in welcher Sie wirkten und Auskunft über die Persönlichkeiten welche mit Ihnen zusammen arbeiteten, natürlich in derselben Richtung. Möglichst genaue Daten in dieser Beziehung.*
- 2. Gab es vor Ihnen, Ihres Wissens, deutsche Frauenrechtler in den Vereinigten Staaten, die öffentlich für die Sache eintraten?*
- 3. Eröffnete Heizen seine Thätigkeit im 'Pionier' oder sonstwo für die Frauenfrage vor oder nach Ihnen?*

4. Gab es, bis etwa hinauf zum Jahre 1866 im Westen deutsche männliche oder weibliche Frauenrechtler die öffentlich wirkten and welche waren es?
5. Wie gestaltet sich jetzt die Bewegung unter den Deutschen im Westen und welche Persönlichkeiten kann man als die leitenden bezeichnen?

Durch recht baldige Beantwortung dieser Fragen würden Sie verpflichten
Ihren ergebensten

Alexander Jonas.

Since Jonas' book on the progress of women's emancipation among the German-Americans was, probably, never written and certainly never published, Mrs. Anneke's reply to the above letter is here rendered in its entirety and with brief explanatory notes.

Milwaukee den 26 April, 1877

Sehr geehrter Herr Jonas!

Während ich Ihnen meine Freude nicht verhehle dass die Abfassung der Geschichte unserer Frauenrechtsbewegung in so guten Händen liegt, beeile ich mich so viel es mir möglich ist Ihre mir vorgelegten Fragen zu beantworten. Ich muss nur voraussenden dass es mir an schriftlichen Notizen gänzlich fehlt und leider auch meine deutsche Frauenzeitung in ihrer vollständigen Sammlung bis auf wenige Überreste zerstört ist.

Nach dem Ausgang eines unglücklichen Scheidungsprozesses meiner ersten Ehe,⁷ worin ich ein Opfer der preussischen Justiz wurde, war ich zum Bewusstsein gekommen und zur Erkenntniss, dass die Lage der Frauen eine absurde und der Entwürdigung der Menschheit gleich bedeutende sei, begann ich früh durch Wort und Schrift für die geistige und sittliche Erhebung des Weibes so viel ich vermochten zu wirken. Mein Verhängniss war in engeren und weiteren Kreisen durch Journalartikel, namentlich Feuilletons in der Kölnischen Zeitung bekannt geworden und hatten zu Anfang der vierziger Jahre eine gewisse Aufmerksamkeit auf mich gelenkt. Anliegend als ein kleines Beweisstück ein lyrischer Erguss aus der Feder einer jungen Dichterin.⁸

Eine kleine Schrift "Das Weib im Konflikt mit den sozialen Verhältnissen", erschien theilweise in der von mir redigirten Frauenzeitung, die 1848 in Köln an Stelle der unterdrückten Neuen Kölnischen Zeitung nach einem kurzen Dasein dem Belagerungszustande ebenfalls zum Opfer fiel. Ich hatte die Schrift im Jahre 1846-47 verfasst und mit einem Gedicht meinem eben geheirateten Gatten Fritz Anneke⁹ gewidmet. Fast zur selben Zeit war mir das goldene Buch vom alten Hippel über die Rechte und Stellung des Weibes¹⁰ in die Hände geraten. Dies brachte mich zur vollständigen Klarheit und regte zur Thatkraft an wo und wie es möglich war für die Befreiung des Weibes zu kämpfen und zu arbeiten.

Im Jahre 1849 mit meinem Gatten nach hier geflohen, wurde mir das Streben vieler amerikanischer Frauen bekannt; ich las die vortrefflichen Artikel von Elizabeth Oakes Smith,¹¹ übersetzte ihre Schriften so wohl wie die zuendenden Beweisstücke der Elizabeth Cady Stanton¹² und Susan B. Anthony¹³ gegen gewisse

Gesetze des Common Law vor der Legislatur in Albany für mir früher befreundete deutsche Journale, fand aber nirgendwo Aufnahme. Ich lernte das ernste Streben von Fanny Wright d'Arusmont,¹⁴ Lucretia Mott,¹⁵ Ernestine L. Rose,¹⁶ Pauline Davis¹⁷ und anderer hochschätzen und mich selbst daran kräftigen. Ich schrieb die erste Nummer meiner Deutschen Frauenzeitung hier im fernen Westen allein und unbekümmert um irgendwelchen Erfolg. Dieselbe erschien jedoch am ersten März, 1852 (nicht 1858 wie in Schem's Encyclopaedie¹⁸ steht).

Anneke war damals auf einer Mission in Cincinnati. Ich hatte keine Mittel und war ohne jegliche Unterstützung durch Mitarbeiter, fand aber in der Bereitwilligkeit des braven, längst verstorbenen Fratny,¹⁹ damaliger Herausgeber des "Volksfreundes" den Druck des damals monatlich erscheinenden Journals, die erste Hülfe zur Realisirung meines Plans.

Im Juni desselben Jahres²⁰ trat ich meine Agitationsreise durch einen Theil der Vereinigten Staaten an, sprach in öffentlichen Versammlungen über die Erhebung des Weibes, verlangte die soziale Verbesserung ihrer Stellung, Recht auf Arbeit, und vor Allem das politische Stimmrecht.

Ich versuchte eine Organisation unter den deutschen Frauen herzustellen, gründete Vereine die mit einander in steter Verbindung stehen sollten, und bot meine Zeitung als deren Organ an. Während meiner siebenmonatlichen Abwesenheit unterstützte Anneke mich bei der Redaktion des Blattes. Ich sprach in folgenden Städten, vor meist zahlreichen Auditorien, gewöhnlich zwei, drei oder auch öftere Male. In Chicago unterstützten mich neben einigen begeisterten Frauen, lebhaft Hillgärtner²¹ und auch Georg Schneider²² (Ill. St. Ztg.). In Cleveland war es der Redakteur des "Wächter" Herr Thieme;²³ in Buffalo Redakteur de Haas,²⁴ in New York fanden zwei Vorträge in Pythagoras Halle statt. Ich glaube mich nicht zu irren Karl Heizen²⁵ und seine Gattin als Zuhörer in meinen Vorträgen bemerkt zu haben.

Gewiss weiss ich dass Heizen in seinem Organ (glaube jedoch dass es der Pionier noch nicht war) lobend meinen durchaus freireligiösen Standpunkt hervor hob, den ich im Vortrag verkündet hatte.

Von Boston bekam ich per Telegraph vermittelt Domschke²⁶ der dort ein deutsches Blatt redigirte dringende Einladungen. Von den Familien der Doktoren Wesselhöfft²⁷ und Geist²⁸ aufgenommen, hielt ich Vorträge vor gefüllten Sälen. In Newark war es Alexander Loos²⁹ der mir zur Seite stand; in Philadelphia wurde ich von den Freunden und Genossen aus dem badisch-pfälzischen Kriege Reichart³⁰ und Eckhart,³¹ ferner von Wesendonck,³² Tiedemann³³ und den Leitern der damaligen Arbeiterpartei lebhaft begrüsst, mit Serenaden beehrt und zu 4 oder 5 Vorträgen ermuntert. Die Abonnentenzahl meiner Zeitung wuchs und meine Agitation fand lebhaften Anklang. Die Theorie erschien [illegible] wahrscheinlich in ewiger Ferne nur glaubte. In Baltimore unterstützt von Dr. Weiss³⁴ und dessen thätiger Gattin und den Familienmitgliedern des würdigen Lehrers (ich habe seinen Namen vergessen) hielt ich mehrere Vorträge und namentlich einen stark besuchten vor den Arbeitern und ihren Frauen.

Nach einer gefahrvollen Reise mehrerer Tage und Nächte durch die Alleghanies erreichte ich Cincinnati, woselbst eben Gottfried Kinke³⁵ das

deutsche Element angeregt hatte. Hier in der Turnhalle empfing mich ein ungemein zahlreiches Auditorium, und ich errang lebhaften Beifall für meine immer entschieden ausgesprochenen Forderungen. Ich hielt hier mehrere Vorträge und wendete mich darauf nach Louisville, wo ich als Gast vieler mir bekannten und unbekanntem Freunde meine Agitation weiter führte und von Frauen insbesondere Zeichen der Aufmunterung und Zustimmung erhielt, wie sie mir bisher nicht zuteil geworden waren. Man hatte vernommen dass es mein Wunsch sei eine kleine Druckerei zu besitzen. Die zu einer Ehrenmünze bestimmten Goldstücke wurden nicht umgeprägt, mir vielmehr in natura zum dem Zweck überreicht. Meine Tour erstreckte sich aufwärts über Dayton, Pittsburg etc. etc.

Inzwischen war meine Zeitung und mein häuslicher Herd nach dem Osten verlegt, wohin ich im Dezember desselben Jahres zurückkehrte. Eine kleine Druckerei war angeschafft und schien die Herausgabe anfangs zu erleichtern. Ich hoffte nach und nach mit Frauenhänden den Satz herzustellen, ein Plan der mir in Wisconsin durchaus mislang. In der Druckerei in Milwaukee hatten sich auf meine Veranlassung Frauen mit dem Setzen meiner Zeitung beschäftigt. Darunter war auch meine älteste Tochter. Wir stiessen dabei auf eine heftige Opposition der Herrn Setzer. Dieselben legten ihre Arbeit augenblicklich nieder und brachten den Besitzer der Druckerei, Herrn Schoeffler³⁶ in grosse Verlegenheit. Es blieb den weiblichen Setzern einstweilen nichts übrig als den Rückzug anzutreten.

Fortan erschien meine Zeitung wöchentlich und zwar nach einigen Irrfahrten in New York und Jersey City von Newark aus. Ich hatte bis dahin anregende Stoffe in derselben veröffentlicht, Auszüge aus Hippel gebracht, Übersetzungen von Mary Wollstonecraft,³⁷ Margaret Fuller³⁸ und anderen. Ich hatte meine eigenen Anschauungen in meinen Vorträgen niedergelegt und "Das Weib im Konflikt mit den Sozialen Verhältnissen" wiederum erscheinen lassen. (Bruchstücke davon sind auch später in der Kriminalzeitung, jetzigen Belletristen³⁹ aufgenommen). Ich hielt treulich Wacht über alle Vorgänge in der Bewegung die durch die amerikanischen Streiterinnen hervorgerufen und berichtete über die sozialen Bestrebungen der damaligen Arbeitervereine in New York, Williamsburg und Newark, woselbst ich ebenfalls Vorträge hielt. Ich vertrat darin meine Absicht dass mit der Befreiung des Weibes erst die soziale Frage gelöst werden könne. Wenn mich mein Gedächtniss nicht trägt so fand die Convention im Tabernakel unter dem Vorsitz von Lucretia Mott, nicht wie Schem's Lexikon erwähnt 1852, vielmehr 53 statt. Zu dieser wurde ich durch eine Delegation berufen. Man empfing mich von Seite der amerikanischen Frauen mit grosser Aufmerksamkeit und forderte mich zur Darlegung meiner Prinzipien auf. Lucretia Mott führte mich vor, und Ernestine L. Rose erbat sich meine kleine Rede,⁴⁰ die ich in deutscher Sprache hielt ihrem Wortlaut nach so viel als möglich sei in Englisch wiederzugeben. Meine Erscheinung rief einen Sturm von Unwillen und Beleidigungen von den Galerien hervor. Ich war entschlossen auf das Recht der freien Rede nicht zu verzichten und meinen Platz muthig zu behaupten. Lucretia Mott, Susan Anthony und andere Frauen bestrebten sich uns gebührend

Recht zu schaffen, indess gelang es erst den Bemühungen Wendell Phillips⁴¹ den Sturm zu beschwichtigen. Er erklärte die Herrn Beherrscher der Galerien möchten nicht glauben dass ich mich fürchte vor den Geschossen ihrer Rohheit denn ich habe jügst für Freiheit Kanonenschlünden ins Auge geschaut. Diese Worte sowie die volltönende Kraft meiner Stimme geboten Einhalt dem tobenden Lärm. Ich sprach zu einer geringen deutschen Zuhörerschaft, aber mit der Macht der Überzeugung dass dem ehernden Gange der Geschichte nichts sich entgegenstücken könne und die Notwendigkeit sich erfüllen müsse. Ich sah den Zeitpunkt erscheinen wo mindestens unserem öffentlichen Wirken keine rohe Macht mehr entgegengestellt werden würde. Ernestine L. Rose übersetzte was ich sagte und geführt von Horace Greeley⁴² trat ich ab um mit der mutigen Schaar meiner Mitkämpferinnen bald darauf den Tabernakel zu verlassen, immer noch in Gefahr von der drohenden Menge auf der Strasse insultirt zu werden, bis wir das gastliche Haus von Mrs. Fowler⁴³ erreichten, woselbst wir einquartirt waren. Bei der Herausgabe der Zeitung hatten sich immer Schwierigkeiten aufgetürmt. Nach ihrem kurzen Bestehen von circa 2½ Jahr zwangen mich Familiensorgen und Kränklichkeit dieselbe aufzugeben, jedoch nicht ohne Hoffnung das so mühsam aufgebaute Werk nach kurzem Stillstand wieder aufnehmen zu können. Allein eine Kette von Ungemach behindert mich hinfort daran. Ausser einigen Correspondenten hatte ich mich keiner stehenden Mitarbeiter zu erfreuen, während die Zahl der Abonnenten eben hinreichend war das Blatt zu stützen.

Im Mai 1869 ging ich zur Convention nach New York und sprach bei dieser Gelegenheit im Cooper Institute.⁴⁴ Dieselbe ist in englischer Sprache übersetzt in der "Revolution"⁴⁵ erschienen. Heinzen erwähnte freundlich mein Erscheinen daselbst im Pionier. Im Januar 1869⁴⁶ wurde ich als Delegat von der Wisconsin Frauenstimmrechts Ass. nach Washington zur Convention gesandt, mit einer Petition von vielen hundert Unterschriften für die Durchführung des 16ten Amendments.⁴⁷ Ich sprach in der Convention in englischer Sprache und legte vor dem Senatskomitee im Capitol⁴⁸ vereint mit den amerikanischen Leiterinnen der Bewegung unsere Forderungen aufs kräftigste dar. Grace Greenwood⁴⁹ spricht sich in einer Korrespondenz aus Washington sehr anerkennend in der "Revolution" aus.

In einer Convention in hiesiger Stadt⁵⁰ vereint mit Susan Anthony,⁵¹ Elizabeth Cady Stanton, Mrs. Livermore,⁵² Dr. Laura Ross,⁵³ der jetzt verewigten Lilly Peckham,⁵⁴ einer jugendlichen viel begabten Streiterin, sprach in mich umwunden für politische Befreiung des Weibes aus und gefährdete dadurch meine Stellung als Vorsteherin eines hiesigen Töchterinstituts.

Bei der Gründung des Freidenkerbundes⁵⁵ im folgenden Jahre stellte ich als Komiteemitglied bei Abfassung des Programmes den Antrag auf Einschlebung eines Paragraphen die Sache der Frauen zur Bundessache zu machen, fiel jedoch mit meinem Antrage durch. In einer gleich darauf folgenden grossen Versammlung hatte ich die Genugthuung dass in Folge meines Antrags eine Resolution von Herrn Doerflinger⁵⁶ eingebracht wurde dahinzielend, die mit einer grossen Majorität durchging, und der Sache nunmehr eine freie Discussion

in allen Kreisen vorbereitet wurde.

Im weiter darauffolgenden Jahre erhielt ich eine Aufforderung zu einer Debatte von dem hiesigen Turnverein. Unter den obwaltenden schwierigen Umständen ergab dieselbe am ersten Abend scheinbar eine Niederlage für unsere Sache, errang aber am zweiten Abend in der Fortsetzung vor einem grossen Auditorium einen Vorschub wenn nicht gar einen indirekten Sieg. Die Agitation wurde fortan eine lebhaftere und unbehinderte.

Von diesem Augenblicke an stand ich nicht mehr so isolirt und angefeindet im öffentlichen Streben für meine Sache.

Ob vor mir ausser Ernestine Rose, die zwar eine Polin aber in deutscher Sprache hin und wieder agitirte jemand für unsere Sache öffentlich eingetreten ist kann ich nicht sagen; ich weiss niemand. Dass Karl Heinzen unsere Richtung mit so entschiedener Konsequenz vertreten hat, habe ich erst bei meiner Zurückkunft von Europa, wo ich von 60-65 verweilte erfahren. Seine Ansichten die er mit dem Pseudonym Julia vom Berg⁵⁷ vertrat und späterhin in einer fingirten Convention im Pionier Ausdruck verlieh sind mir erst nachdem bekannt geworden. Ich habe von Frau Tittman⁵⁸ in St. Louis gehört und höchst anerkennenswerthe Beiträge für Frauenrechte kennen gelernt, insbesondere Entgegnungen gelesen auf lächerliche Insinuationen von Seiten gewisser Frauen. Ich erinnere mich sonst keiner Vertreter noch Vertreterinnen es sei denn eine eifrige Beführwortung unserer Sache in der täglichen Zeitung, der "Neuen Welt",⁵⁹ welche in St. Louis erschien und ausgezeichnete Aufsätze ins Feld führte.

Alle Sprecher der Freien Gemeinden so weit ich dieselben habe kennen gelernt treten für die Bewegung in die Schranken, obwohl unter den Mitgliedern oft heftige Opposition zu Tage tritt.

Die Agitatoren wie sie in diesem Augenblick namentlich in der radikalen Partei arbeiten sind mehr oder minder auch für unsere Sache thätig. In dem Klub des radikalen Bundes wie derselbe hier seit vier Jahren besteht, wurde die Frage unermüdlich in den Vordergrund gedrängt und fand lebhaftere Unterstützung durch Karl Doerflinger, Heinrich Ende,⁶⁰ und andere radikale Mitglieder des Bundes.

Auf meine Anregung übersendeten wir nicht nur in geschlossenen Massen Denkschriften an verschiedene Conventionen der N[ational] W[oman] S[uffrage] A[ssociation] einen Lorbeerkranz an L. Mott an ihrem Jubiläumstage als kundgebendes Zeichen unserer Sympathien mit ihren Prinzipien, sondern steuerten auch in ansehnlichen Beiträgen eine Beihülfe für Susan Anthony's Prozesskosten. In meiner Eigenschaft als Vice Präs. der Nat. Wom. Ass. erliess ich im Verein mit den Frauen der Wis. Ass. einen Protest gegen die Centennial-Feier.⁶¹ (Zur Wis. Wom. Ass. gehörten früher einige deutschen Frauen, unter anderen die verstorbene, eifrig thätige Johanna Weisskirch⁶² und Frau Doktor Neumann,⁶³ ferner Frau Maria Geissberg).⁶⁴ Die deutschen Frauenrechtlerinnen stehen augenblicklich in keiner geschlossenen Phalanx.

Seit Juli vorigen Jahres habe ich durch einen schweren Unglücksfall den Gebrauch meiner rechten Hand verloren. Diese Hülflosigkeit und übriges Un-

gemach hindert mich für den Augenblick Ihnen aus dem Wust meiner Papiere alle seine Belege herauszufinden die wichtig und von Interesse sein würden. Das Wenige was ich Ihnen in diesem Augenblick senden kann sind die kaum lesbaren Überreste meiner Zeitung die während ich in Europa hier in mehreren Exemplaren in Verwahrsam waren durch Wasserfluth zerstört wurden. Ich ersuche Sie diese Fragmente, die lediglich die einstige Existenz bewahrheiten sollen baldigst zurücksenden zu wollen. Alle meine Bemühungen irgend ein Exemplar aufzufinden waren vergebens. Die übrigen Belege sind von geringem Belang.

Mein letztes Schicksal traf mich in Mitten einer vollen Thätigkeit als Lehrerin. Da ich mich dieser Wirksamkeit vielleicht von nun an gänzlich entschlagen muss so habe ich den Wunsch mich noch einmal für meine Prinzipien mit lebendigem Interesse auftraffen zu können und sollten die Kräfte mir wiedergegeben werden so würde es mir vielleicht vergönnt sein noch einmal nach dem Osten zu kommen um dort Vorträge zu halten. Ich würde mich bei dieser Gelegenheit freuen, Ihnen, werther Herr, die Hand und sei es auch die Linke nur, als Ihre Mitkämpferin für eine neue Ära der Menschheit zu reichen.

Schliesslich ersuche ich Sie noch meinen theueren Freunden und Gesinnungsgenossen deren Theilnahme Sie mir in Ihrem Briefe an meine jüngste Tochter⁶⁵ kundgegeben haben meinen Dank auszusprechen. Mit der Versicherung vollkommener Hochachtung, zeichne ich

Mathilde Franziska Anneke

NOTES

1 Ernst A. Zündt,, "Mathilde Franziska Anneke (1885)," in *Ebbe und Fluth* (Milwaukee, 1894), 327.

2 Wilhelm Hense-Jensen, *Wisconsin's Deutsch-Amerikaner bis zum Schluss des neunzehnten Jahrhunderts*, vol. 2 (Milwaukee, 1902), 14-18. George Harvey Genzmer in the *Dictionary of American Biography [DAB]*, vol. 7 (New York, 1931), 262-263, where she is listed under her maiden name Giesler. A.E. Zucker, *The Forty-Eighters, Political Refugees of the German Revolution of 1848* (New York, 1950), pp. 272-273. Eitel Wolf Dobert, *Deutsche Demokraten in Amerika, Die Achtundvierziger und ihre Schriften* (Göttingen, 1958), pp. 24-25. Carl Wittke in *Notable American Women 1607-1950* (Cambridge, Mass., 1971), 50-51. The information in *History of Woman Suffrage* by Elisabeth Cady Stanton et al. (New York, 1886), pp. 646-647, is inadequate and incorrect.

3 Cf. Albert Bernardt Faust, "Mathilde Franziska Giesler-Anneke: 'Memoiren einer Frau aus dem badisch-pfälzischen Feldzug,' and a Sketch of Her Carrer," *German-American Annals*, N.S., vol. 16 (1918), 73-140.

4 For a list of her works, cf. Franz Brümmer, *Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart* (Leipzig, 1913), vol. 1,

65-66, and Goedeke's *Grundriss*, N.F., vol. 1 (Berlin, 1962), 249-250.

Dobert (p. 26) erroneously states that her novel *Das Geisterhaus in New York* (Jena and Leipzig, 1864) is lost. Copies are, however, owned by the Pennsylvania German Society and the University of Cincinnati. Far more readable than this potboiler, incidentally, is a work by her paternal grandfather: *Tagebuch einer Reise nach den vereinigten Staaten und der Nordwestküste von Amerika*. Von Ignatz Hülswitt, ehemaligem Lieutenant der Artillerie. Münster, 1828. Verlag der Copenrathschen Buch- und Kunsthandlung. "Dire scenes of horror on a savage shore/In which, a witness sad, a part I bore," is its title-page motto which does not promise too much.

5 Both are part of the Anneke papers at the Wisconsin Historical Society in Madison, Wisconsin. For a brief inventory, cf. Alice E. Schmidt, *Guide to the Manuscripts of the Wisconsin Historical Society* (Madison, 1944), pp. 8-9.

6 William Frederic Kamman, *Socialism in German American Literature*. Americana, vol. 24 (Philadelphia, 1917), pp. 45-46: "Alexander Jonas, a Berlin Social Democrat, contributed much to establish the prestige of the *Volkszeitung* [published in New York] through his remarkable business ability and journalistic talents. He also wrote occasional poems and in 1884, published a pamphlet, *Reporter and Sozialist, Ein Gespräch über Ziele und Wege des Sozialismus*, a propaganda treatise, which found wide circulation." Cf. also John R. Commons *et al.*, *History of Labour in the United States* (New York, 1918-35), vol. 2, 278; Karl J. R. Arndt and May E. Olson, *German-American Newspapers and Periodicals 1732-1955. History and Bibliography*. Second, revised ed. (New York and London, 1965), pp. 341 and 406; Donald Drew Egbert and Stow Persons, eds., *Socialism and American Life*, vol. 2 (Princeton, N.J., 1972), p. 143.

7 The nineteen-year old M. F. Giesler was married to the far older Alfred von Tabouillot, a wine merchant. After less than two years this marriage was dissolved, and lengthy litigation finally resulted in her gaining custody of her daughter Fanny.

8 It is unclear which poem she enclosed. A sample of her fine lyrical talent may be found in Ernst Steiger's *Dornrosen. Erstlingsblüthen deutscher Lyrik in Amerika*. Dritte Auflage (New York, 1872), p. 17.

9 A lieutenant in the Prussian artillery, Fritz Anneke (1817-72, not 1870, as erroneously reported by Zucker and Dobert) was discharged in 1845 for subversive activities. He was a member of the *Arbeiterverein* of Cologne and continued to work for his *Neue Kölnische Zeitung* even after being imprisoned for sedition in 1848. During the Baden uprising of 1849 he served as lieutenant colonel of the revolutionary Palatine army, with Karl Schurz as his adjutant. Indicative of historians' neglect of Fritz Anneke is the fact that Jacques Droz' otherwise commendable study *Le libéralisme rhénan 1815-1848* (diss. Paris, 1940) does not even mention him.

10 Theodor Gottlieb von Hippel, *Ueber die bürgerliche Verbesserung der Weiber*.

Berlin, 1792.

11 Author (under the pseudonym Ernest Helfenstein), lecturer, and reformer (1806-93). *DAB*, vol. 17, 260-261.

12 1815-1902. Reformer and leader in the women's rights movement, whose first convention was held at her home in Seneca Falls, N.Y. (July 19-20, 1848). Cf. *Appleton's Cyclopaedia of American Biography*, vol. 5, 650.

13 Co-editor (with Susan B. Anthony and Parker Pillsbury) of the *Revolution*.

14 1795-1852. British born abolitionist and crusader for the equality of women, who accompanied Lafayette to America to establish a utopian colony in Tennessee and also collaborated with Robert Owen in New Harmony, Indiana. Cf. *Appleton's*, vol. 6, 622.

15 1793-1880. Quaker and abolitionist, she was one of the four conveners of the 1848 Seneca Falls meeting. Cf. *Appleton's*, vol. 4, 441.

16 1810-92. Born in Poland, she became a disciple of Robert Owen in England and emigrated to America in 1836, where she was active in the struggle for women's civil rights. Cf. *Appleton's*, vol. 5, 322.

17 1813-76. Agitator on behalf of women's rights, who established the first women's suffrage paper in 1853. Cf. *Appleton's*, vol. 2, 106.

18 *Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexicon* [etc.,] in eleven vols. (New York, 1869-74), ed. Alexander Jakob Schem (1826-81).

19 Friedrich Fratny, a political refugee from Austria, edited *Der Volksfreund* of Milwaukee 1847-55. Cf. Arndt-Olson, p. 694-695.

20 Faust (p. 80) misdates this seven-month lecture tour as having taken place in 1853.

21 Georg Hillgärtner (1824-65), a 48er who came to America with Gottfried Kinkel in 1852 to engage in the practice of law and later journalism. Cf. Zucker, p. 305.

22 1823-1905. Sentenced to death for his part in the 1848 Revolution, he escaped to the U.S. in 1849 and edited the *Illinois Staatszeitung* of Chicago. As a politician he was second in influence among the 48ers to Carl Schurz. Cf. Zucker, p. 339.

23 August Thieme (1822-79) before coming to the U.S. in 1849 had been a radical left-wing member of the Frankfurt Parliament as successor to Robert Blum. He was editor of the Cleveland *Wächter und Anzeiger* 1852-79. Cf. Zucker, p. 348, and Arndt-Olson, p. 470.

24 Carl de Haas edited *Der Buffalo Demokrat* (1850-53) and the radical *Buffalo Journal* (1863-64). Cf. Arndt-Olson, pp. 322, 325. He was the author of the two-volume work *Nordamerika, Wisconsin, Calumet. Winke für Auswanderer*

(Iserlohn 1848-49).

25 1809-80. One of the most radical 48ers, he owned and edited the weekly *Der Pionier* successively in Louisville, Cincinnati, New York, and Boston (1854-79). In his paper and numerous other writings, he was one of the leading German-American voices for rational religion and women's emancipation.

26 Bernhard Domschke (died in 1869), a revolutionary from Dresden, worked for the *New-England Zeitung*, a radical socialist weekly supported by the *Freie Gemeinde* of Boston, and remained a close associate of Karl Heinzen. Cf. Zucker, p. 287.

27 According to Robert Wesselhöft's letter to Georg Seidensticker of April 21, 1846 (in *Nachlass Seidensticker*, Niedersächsische Staats-und Universitätsbibliothek, Göttingen), his brother Wilhelm lived at 6 Rowe Street in Boston.

28 No further identification could be found.

29 1821-1877. Served as *Sprecher* for the *Freie Gemeinde* of Philadelphia and on July 4, 1876 co-signed (with Heinzen and Eduard Schroeter) the proclamation issued by the *Konvention der Radikalen* in Philadelphia. He also translated Ludwig Büchner's works into English. Cf. C[arl] F[riedrich] Huch, "Die Konvention der Freigesinnten im Jahre 1876," *Mitteilungen des Deutschen Pionier-Vereins von Philadelphia*, Heft 23 (1911), p. 8.

30 Joseph Martin Riechart (1803-72) fled to the U.S. after serving as a member of the provisional government during the Baden revolution and became active in the *Freie Gemeinde* and the German Society of Philadelphia. Cf. Zucker, p. 329, and *Die Deutsche Revolution 1848/49 in Augenzeugenberichten*, ed. Hans Jessen (München, 1973), p. 383.

31 No further identification was possible.

32 Hugo Wesendonck (1817-?) was sentenced to death for his participation in the South German uprisings and arrived 1849 in the U.S., where he later founded the Germania Life Insurance Company. Cf. Zucker, p. 354, and Jessen, p. 394.

33 Heinrich Tiedemann (dates of birth and death unknown) had emigrated to the U.S. in the 1830's and returned to Germany in 1841 where he married a sister of Hecker. After his involvement in the Baden Revolution he fled to the U.S. in 1848 and settled in Philadelphia as a physician. He was a close friend and supporter of Carl Schurz. Cf. Zucker, p. 348.

34 Dr. Georg Edward Wiss, a native of Bavaria, was a physician in Baltimore since 1852, as well as a prominent member of the *Turnverein* and, 1859-61, co-editor of the *Turnzeitung*. Cf. Dieter Cunz, *Maryland Germans. A History* (Princeton, N.J., 1948), p. 274.

35 Soon after his famous liberation from Spandau prison (masterminded by his former student Carl Schurz), Gottfried Kinkel (1815-82) left England for a speak-

ing tour of the U.S. (1851-53), where he was received with great enthusiasm by the major German-American communities. Cf. Zucker, p. 311.

36 Moritz Schoeffler (1813-75), a freethinker who had settled in Milwaukee before 1848, where he founded the *Wisconsin Banner* in 1844. Cf. Zucker, p. 54.

37 1759-97. British "Bluestocking" and pioneer for women's rights, who died at the birth of her daughter Mary Godwin (who in 1814 eloped with Shelley). Significantly, the Annekes named one of their sons (born in Milwaukee, Aug. 20, 1850) Percy Shelley.

38 1810, erudite authoress associated with the New England Transcendentalists and the movement for women's rights.

39 The *New Yorker Kriminalzeitung* appeared under this name March 1851-March 1853. After several name changes it was entitled *New Yorker Belletristisches Journal* (1864-88). Cf. Arndt-Olson, p. 345.

40 September 8, 1853. Mrs. Anneke, who was not naturalized until July 1860, spoke as a representative of Germany. Cf. *History of Woman Suffrage (HWS)*, ed. Elizabeth Cady Stanton *et al.* (New York, 1881-1902), vol. 3, 548. For Ernestine Rose's translation of this speech, *ibid*, 571-573.

41 Popular American orator and abolitionist (1811-84). At this occasion, he erroneously praised Mrs. Anneke as a supporter of Kossuth "in the battlefields of Hungary; one who has faced the cannon of Francis Joseph of Austria, for the rights of people." *HWS*, vol. 3, 572.

42 Founder of the *New York Tribune* (1841), prominent figure in American journalism, and champion of liberal causes (1811-72).

43 Lydia Folger Fowler (1823-79), medical doctor and wife of the prenologist Lorenzo N. Fowler.

44 For the English translation of this speech on the evening of May 14, 1869, cf. *HWS*, vol. 2, 392-394.

45 Published by Susan Anthony and edited by Elizabeth Cady Stanton Jan. 1, 1868 to mid 1870, when it merged with the *Christian Enquirer*.

46. The first national convention of the women's suffrage movement was held in Washington in January 1869, but *HWS* does not record any participation in it by Mrs. Anneke. The events she describes took place a year later, January 19-21, 1870. A Mrs. Hooker gave the following account of her performance on the morning of Jan. 19:

"But Madame Anneke, the German patriot who fought with her husband and slept beside her horse in the field, carried the day over everyone else. It was fairly overwhelming to hear her English, so surcharged with feeling, yet so exact in the choice of words, and the burden of it all was that the trials of the battle-field were as naught compared to this inward struggle of her soul

toward liberty for woman. Her presence, gestures, oratory were simply magnificent." *HWS*, vol. 2, 425.

47 The 16th Amendment was proposed by the women's movement after the 15th had been passed in 1870, giving negroes the right to vote. Women in the U.S. were ultimately granted this right in the 19th Amendment of 1919.

48 On the morning of Jan. 21, 1870. Cf. *HWS*, vol. 2, 417, 432.

49 Pen name for Sara Jane Lippincott (1823-1904), who championed the role of women as writers. Cf. *Appleton's* vol. 3, 735.

50 In February of 1869. *HWS* vol. 2, 373-374.

51 Susan Brownell Anthony (1820-1906), abolitionist and temperance proponent, dedicated herself to the aims of the women's movement. Cf. *Appleton's* vol. 1, 82.

52 Mary Ashton Livermore (1821-1905) was active in the women's suffrage and temperance movements and edited *The Agitator*. Cf. *Appleton's*, vol. 3, 740.

53 Laura Ross Wolcott was one of the first women to practice medicine in the American west. In Milwaukee she became one of the leaders in the Wisconsin Women's suffrage movement.

54 An obituary without dates is found in *HWS*, vol. 3, 642.

55 A national *Freidenkerbund* had been founded in 1866 in New York. Its *second* convention took place April 13-14, 1871, in Milwaukee. Cf. C. F. Huch, "Die freireligiöse Bewegung unter den Deutschamerikanern," *Mitteilungen des Deutschen Pionier-Vereins von Philadelphia*, Heft 11 (1909), pp. 21-22.

56 Carl Doerflinger was a Milwaukee publisher active in the local and national *Freidenker* associations. Cf. Huch, Heft 23, p. 14. Also *HWS*, vol. 2, 533.

57 The reverse of what many 19th-century women authors did! Heinzen also employed the pseudonym Luise Meyen in propagating women's rights. His main work on this subject, *Über die Rechte und Stellung der Frau* (New York, 1952) appeared, however, under his real name.

58 Klara F. Tittmann (1826-?), daughter of the Baden liberal Theodor Hilgard, who settled with his family in Belville, Illinois in 1836. The widow of Karl Tittmann of Dresden, Klara lived in the U.S. and Switzerland as a novelist. Cf. Brümmer, Vol. 7, 198-199.

59 Edited by Heinrich Binder and Karl Röser, later by C. von Rotteck and R. Rombauer (1868-ca. 1871). Cf. Arndt-Olson, p. 265.

60 Georg Geinrich von Ende (1847-79) was in charge of Heinzen's *Pionier* during the latter's 1874 European sojourn. Cf. Brümmer, vol. 2, 141 and Arndt-Olson, p. 296.

61 Cf. *HWS*, vol. 31-34, 39.

62 Nee Giesler, Mathilda's younger sister.

63-64 No further details ascertainable.

65 Hertha Anneke, born Dec. 5, 1855 in Newark, N.J.

NOTES ON GERMAN-AMERICAN GENEALOGY

The Bayerischer Landesverein für Familienkunde (Winzererstrasse 68 (Stadtarchiv), 8000 Muenchen 40, West Germany) has an extensive card file on emigrants who registered for emigration papers and whose names appeared in government documents and newspapers as having declared their intention to leave the country. Missing from this file, however, are the names of emigrants who left secretly without governmental permission, or who departed for another German state from Bavaria, and subsequently came to America. Inquiries to this genealogical society must give the town of birth. Inquiries that are not accompanied by at least three International Reply Coupons (for postage) will not be answered.

The Niedersächsischer Landesverein für Familienkunde (Hannover) has published the second part of its Braunschweiger Leichenpredigten (Brunswick Funeral Sermons). When completed this work will consist of some 5000 pages. Only 550 copies are being printed. The genealogical data given therein are extensive. A copy of each part of this important genealogical work will be donated to the Ward Collection at the Western Reserve Historical Society.